

## Strategisches Konzept des Präsidiums des Segler-Verbandes Sachsen e.V. (SVS) für die nächsten zwei Jahre

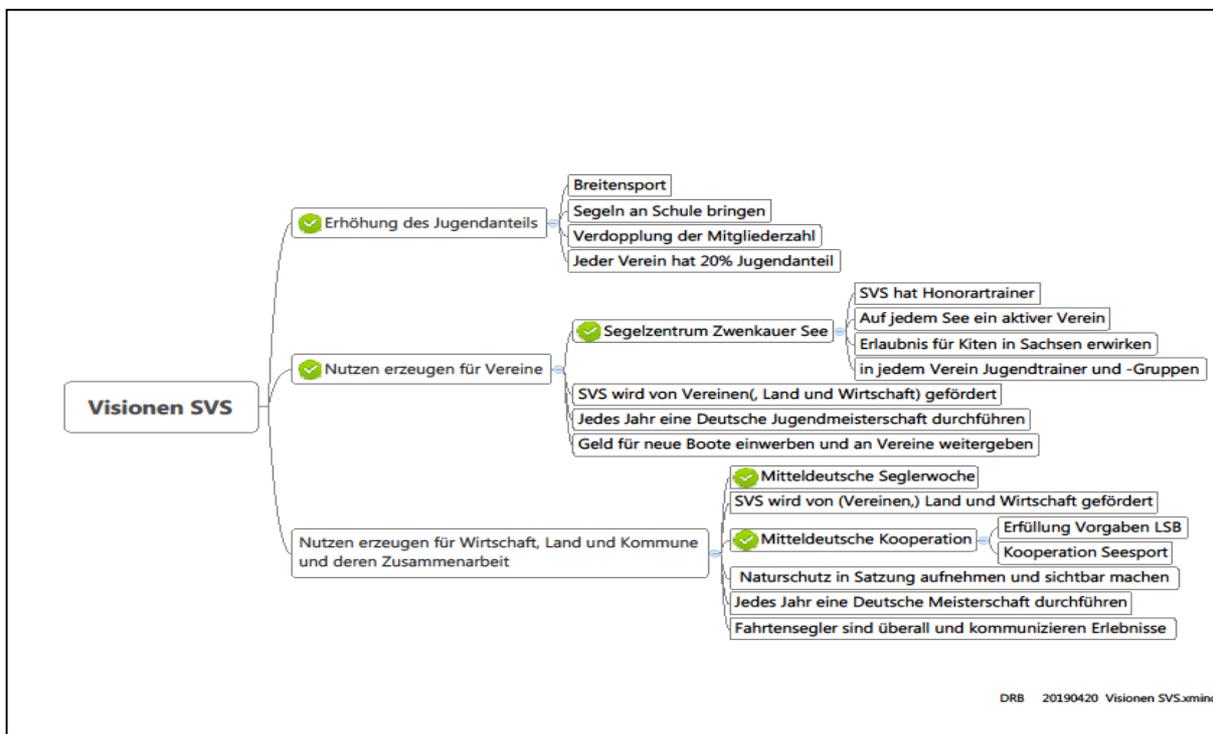
Segeln ist ein Teamsport, der als Voraussetzung neben einer guten Ausbildung, einiger Erfahrung und guter Ausrüstung vor allem den Enthusiasmus der Mitglieder unserer Vereine braucht. Diesen Enthusiasmus zu entfachen, bedarf es seitens des Verbandes klarer Ziele und ein strategisches Konzept zu deren Erreichung.

Die Leitung des SVS, die im März 2019 für vier Jahre gewählt wurde, will diese Aufgabe annehmen und neben der Fortführung der bisherigen erfolgreichen Arbeit sich auch den neuen Herausforderungen der Zukunft stellen.

„Wer den Hafen nicht kennt, in den er segeln will, für den ist kein Wind der richtige.“  
Seneca

Die Visionen des SVS, also „den Hafen der Zukunft“ hat das Präsidium aus vielen Vorschlägen gesammelt, gruppiert und zu drei Zielen verdichtet (siehe Abbildung). Sie sollen nachfolgend als Strategisches Konzept vorgestellt werden:

- **Schrittweise Erhöhung des Jugendanteils auf 15 bis 25%**
- **Steigerung der Attraktivität des Verbandes, der Vereine und der Stellung seiner Mitglieder in der Öffentlichkeit**
- **Herausarbeitung des Nutzens für Wirtschaft, Land und Kommunen infolge der Aktivitäten und Erfolge des Verbandes und seiner Mitglieder**



## **1. Schrittweise Erhöhung des Jugendanteils auf 15 bis 25%**

Sachsen (mit den vier Segel-Revieren Ostsachsen/Lausitz, Oberelbe/Dresden, Vogtland&Kriebstein und Westsachsen/Leipzig) sowie das übrige Mitteldeutschland hatten keine beachtenswerte Seenlandschaft und neben der Elbe hauptsächlich ältere Stauseen als Segelgebiete. Insofern ist die Renaturierung der Tagebau-Restlöcher ein Segen. Die Mitteldeutsche Seenlandschaft hat bisher eine Verdreifachung der Wasserflächen gebracht aber gleichzeitig zu keiner Verdreifachung der Nutzer (Segler usw.) geführt. Das hat historische Gründe.

In den alten Bundesländern und an den Küsten gibt es über Jahrzehnte gewachsenen Vereins- und Clubstrukturen auf eigenem Vereinsgelände, die das Segeln familiär und im Freundeskreis kontinuierlich in der Breite gefördert haben. Hier wird schwerpunktmäßig Begabtenförderung nur im Sinne Regattatraining betrieben.

In Mitteldeutschland sind die Vereine (mit Ausnahmen) wenige Jahre alt und eine Normalverteilung über die Altersstruktur ist nicht vorzufinden. Jugendliche einerseits und die Mitglieder der mittleren Altersbereiche sind unterrepräsentiert. Letztere sind berufstätig mit teilweise langen Arbeitswegen und haben in ihrer Jugend selbst keine Beziehung zum Segeln gehabt. Die Kinder- und Jugendlichen wechseln vom Optimisten sofort in die Einzel-Klassen, Skiffs und 420er. Nur die Sportlichsten bleiben erhalten, die meisten Kinder „gehen verloren“. Bei den sportlich ambitionierten Kindern halten die Eltern die aufwändige Förderung am Leben und kommen ggf. selbst vom und zum Segelsport. Hören die Kinder auf, sind die Eltern häufig auch nicht mehr aktiv. Die Konzentration auf Regattasegeln hat vielleicht etwas den Blick auf die Realität in Sachsen verbaut.

Der Fokus muss mehr auf die Segelausbildung für Kinder gelegt werden, was früher unter dem Begriff *Seemannschaft* subsummiert wurde und durchaus auch Regattasport als Anreiz beinhalten kann und soll. Dieser Schwerpunkt Breitensport oder Fahrtensegeln bringt uns auch Zugang zu den nicht ausschließlich sportlich ambitionierten Kindern und Eltern. Viele von ihnen werden über andere Werte das Segeln schätzen lernen (Freiheit, Naturverbundenheit, Teamgeist, Weitsicht, Flexibilität usw.) und sich später in Segel-Vereinen engagieren.

Zwei Schwerpunkte werden für die Umsetzung gesehen:

### **Zugang zum Segeln über die Schulen (Oberschulen und Gymnasien) für die Kinder und Jugendlichen (und deren Eltern)!**

Die Reduzierung des Sportunterrichts in Sachsen hat die Notwendigkeit von Ganztagsangeboten erhöht. In Gebieten mit Seen würden die Schulen mit Segeln als Ganztagsangebot (GTA) Alleinstellungsmerkmale und die fördernden Vereine Nachwuchs bekommen.

Die Anforderungen an Nachhaltigkeit dieses Ansatzes sind sehr hoch und derzeit nicht gegeben. Segeln ist als Risiko-Sportart eingeordnet. Deshalb sind für die Durchführung neben den Sportgeräten zusätzlich Trainerausbildung, begleitende Rettungsschwimmer und Sicherheitsboote erforderlich.

### **Auswahl geeigneter Ausbildungsboote und Standardisierung!**

Mit dem Schwerpunkt Breitensport/Fahrtensegeln muss Seemannschaft und damit der Teamgedanke im Vordergrund stehen. Geeignete Boote müssen daher vier bis fünf Kinder oder Erwachsenen aufnehmen können. Die maximal erlaubte Trainingsgruppengröße von 16 Kindern könnte dann mit vier Booten gleichzeitig auf dem Wasser sein.

Dem Beispiel von Segelschulen folgend, könnten die Bootstypen *Laser Bahia* oder *RS Quest* die Bedingungen erfüllen und eine Anschub-Investition von ca. 35T€ erfordern.

Mit vier Booten können selbstverständlich auch Wettfahrten gesegelt werden – aber eben als Mannschaftssport und im Kräftevergleich der Mannschaften und nicht der eingesetzten Technik! Über die Kinder können die Eltern einbezogen werden, ohne dass von ihnen vorab Investitionen (Anschaffung eines Bootes erforderlich ist).

Modellhafte Umsetzungen sind in Görlitz mit dem *Augustum-Annen-Gymnasium* in früher Phase, in Markkleeberg mit der *Oberschule* und dem *Rudolf-Hildebrand-Gymnasium* in Vorbereitung.

Als kritische Erfolgsfaktoren erweisen sich zum einen fehlende Mittel für die Anschubfinanzierung an den Schulen und das noch nicht ausgeprägte Verständnis der Vereine.

Ohne Vorgriff auf den Punkt 3. (*Herausarbeitung des Nutzens für Wirtschaft, Land und Kommunen infolge der Aktivitäten und Erfolge des Verbandes und seiner Mitglieder*) wird hier deutlich, dass es neben dem Landessportbund weiterer potenter Sponsoren aus Wirtschaft und Politik bedarf.

Vor Ort müssen die Segelvereine die Startphase unterstützen bis das erforderliche Know-how an den Schulen aufgebaut ist. Gegebenenfalls muss die DLRG eingebunden werden, um vorhandenes Defizit an Rettungsschwimmern zu überbrücken und die Ausbildung für Lehrer und Schüler zu fördern. Als Gegenleistung gewinnen die Vereine aber nicht unmittelbar neue Mitglieder, sondern vergrößern *nur* das Potenzial für neue Mitglieder.

## **2. Steigerung der Attraktivität des Verbandes, der Vereine und der Stellung seiner Mitglieder in der Öffentlichkeit**

Bisher ist der Segler-Verband als Intermediär zwischen den Mitgliedsvereinen und als Vertreter gegenüber Land und Kommunen aktiv und wahrgenommen worden.

Regattatermine, Ausbildungen für Trainer und Wettfahrtleiter/Kampfrichter wurden in einen gemeinsamen Kalender zusammengeführt und transparent gemacht. Bei Freigaben von Wasserflächen zum Segelsport hat der SVS gegenüber Land und Kommunen unterstützt.

Diese Organisations- und Vertretungskompetenzen des Verbandes werden im Wesentlichen nur in kritischen Situationen und viel zu spät in Anspruch genommen, womit eine Konfliktlösung kaum noch möglich ist:

Traditionsregatten standen im Konflikt mit großen Veranstaltungen und wurden dadurch vom Starterfeld ausgedünnt;

große Reviere und Reviere mit guter Infrastruktur wurden für große Veranstaltungen ausgewählt, ein Interessenausgleich für die umliegenden kleinen Vereine/kleineren Seen (wie Stadt- Land- Konflikt bei Infrastruktur) war kaum Gegenstand der Überlegungen und führte zu „Verstimmungen“.

Das Image des Verbandes wurde deshalb als vorwiegend *reaktiv verwaltend* eingeschätzt.

Das ist auch deshalb folgerichtig, weil der Verband bisher keine eigenen physischen Voraussetzungen besitzt, die zur Förderung der Mitgliedsvereine eingesetzt werden können.

Das setzt einen Kreislauf voraus, der die vom SVS von der Wirtschaft oder vom Land eingeworbene Mittel zielgerichtet zur Förderung von strategischen Maßnahmen in die Vereine weiterleitet und zum anderen eine Unterstützung des SVS durch die Vereine bei Standardisierungsbemühungen erzeugt.

Der SVS muss und wird mit den Vereinen regionale „Runde Tische/SVS-Vereins-Workshops“ durchführen, um mehr Transparenz zwischen Vereinen und Verband herzustellen und um aktive Mitarbeit der Vereine bei der Umsetzung strategischer Ziele im Verband zu werben.

Schwerpunkt für den SVS ist im Sinne der physischen Voraussetzungen/Infrastruktur der Aufbau des **Sächsischen Segelzentrums am Nordufer des Zwenkauer Sees** (seit mehr als 10 Jahren als Fördervorhaben *LandesLeistungszentrum* des SVS im Braunkohlensanierungsprojekt geplant).

Logistisch ist dieser Uferbereich durch die Autobahnanbindungen A38, A72, A9 und A14 exzellent geeignet, zum „Mitteldeutschen Segelzentrum“ für die Vereine aus Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen ausgebaut zu werden.

Insbesondere die Freigabe des Sees am Nordufer für das Kiten und die Integration der Kiter in den Verband im Zuge der Zulassung des Kitens für Olympia 2024 könnte einen Wahrnehmungsimpuls auslösen. Es gibt schätzungsweise 1000 Kiter in Sachsen ohne freigegebene Seen, die der SVS mit erfolgreichen Bemühungen um Freigabe von Kite-Revieren an sich binden sollte.

Mit dem neuen Stufenkonzept für das Sächsische Segelzentrum, das eine schrittweise Inbetriebnahme vorsieht, ist ein neuer Bewertungsprozess bei der Stadt Leipzig angeschoben worden. In der ersten Stufe *ohne Bebauung* sind lediglich legaler Zugang zum See und Parkflächen erforderlich.

Das Vorgehen wird mit dem Seesportverein Leipzig und dem Seglerverein Leipzig eng abgestimmt, weil deren geplanter Umzug vom Naturschutzgebiet Westufer Cospudener See an die Nutzungsmöglichkeit des Zwenkauer Sees gekoppelt ist. Weitere Wasser(sport)verbände wie Kanuverband, Schwimmverband

(Langstreckenschwimmen) und Angler-Verband unterstützen die Inbetriebnahme des Standortes zur ihrer eigenen Nutzung.

Als erste konkrete Umsetzungsmaßnahme hat der SVS 2019 einen Förderantrag über ein *Sicherungsboot für das Sächsische Segelzentrum* beim Landessportbund gestellt und inzwischen auch genehmigt bekommen. Das Sicherungsboot soll auch zur Unterstützung der Mitgliedsvereine bei Trainingslagern und Wettkämpfen zur Verfügung gestellt werden.

Eine zweite konkrete Maßnahme ist der Antrag zur wasserrechtlichen Genehmigung der Öffnung des geplanten Geländes am Nordufer während der Sächsischen Vereinsmeisterschaft im Segeln am 19./20.10.2019. Durch eine erste Ausnahmegenehmigung kann der Prozess der Dauergenehmigung angeschoben werden, wenn die Maßnahme durch möglichst viele Teilnehmer in die Öffentlichkeit getragen wird.

### **3. Herausarbeitung des Nutzens für Wirtschaft, Land und Kommunen infolge der Aktivitäten und Erfolge des Verbandes und seiner Mitglieder**

Weißer oder bunter Segel auf den neu entstandenen Wasserflächen sind nicht nur eng mit Naturschutz unter Einbeziehung der Menschen verbunden, sondern verkünden auch weithin sichtbar die In-Wertsetzung der Investitionen in die Renaturierung und Flutung der Braunkohlen-Restlöcher.

Jeder Sporthafen, jeder Seglerverein leistet einen großen Beitrag zu dieser Visualisierung. Insofern hängen der Tourismus, die kommerziellen Seebetreiber und die Attraktivität der Wohngegend also Kommunen und Land von einem aktiven Vereinsleben und einem starken Segler-Verband ab, den es umgekehrt auch zu fördern gilt, was den unter *Punkt 2.* erwähnten Kreislauf anschiebt.

Der Einklang zwischen Segeln und Naturschutz muss sichtbar und damit auch die Förderungswürdigkeit glaubhaft gemacht werden. Deshalb soll der Naturschutz explizit in die Satzung des Verbandes integriert werden und durch viele gemeinsame Maßnahmen der Segler mit den Naturschutzverbänden aktiv gelebt werden.

Um das Gewicht und damit die Möglichkeiten der Einflussnahme des Verbandes zu erhöhen, wurde eine *Mitteldeutsche Kooperation* mit den Verbänden von Sachsen-Anhalt und Thüringen vereinbart. Gemeinsame Mitteldeutsche Jugendmeisterschaften und die Öffnung der Sächsischen Vereinsmeisterschaft im Segeln für Vereine aus Thüringen und Sachsen-Anhalt sind bereits für 2019 vereinbart. Weitere Maßnahmen werden folgen, ohne die engen Förderrichtlinien der jeweiligen Länder zu verletzen.

Die Organisation der *Wassersportgespräche* auf der Messe *beach&boat* und die Teilnahme am Projekt *Gesamtkonzept Elbe* sollen fortgesetzt werden, haben sie doch den SVS mit seinen Mitgliedsvereinen als Partner für andere Wassersportarten und als Partner für Wirtschaft, Land und Kommunen wirkungsvoll in Szene gesetzt.

Zusätzlich wird vom SVS die Entwicklung der Marke „**Mitteldeutsche Segelwoche**“ massiv vorangetrieben.

Mit zwei Wochenenden überspannenden Aktivitäten auf Bühne, zu Land und zu Wasser soll das öffentliche Leben gezielt auf und um die Seenlandschaft gelenkt werden. Als Zeitraum scheint die zweite Hälfte August geeignet. Zum Ferienende in allen drei Ländern Mitteldeutschlands ist die Bevölkerung wieder zuhause, entspannt und immer noch in Ferienlaune. Juni und Juli scheiden aus, da sie bereits mit Kieler-, Travemünder- und Warnemünder Woche besetzt sind.

Die *Mitteldeutsche Segelwoche* wäre ein echter Gewinn für die Wirtschaft und würde die Attraktivität des SVS und der Segel-Vereine für Sponsoren wesentlich und nachhaltig erhöhen.

Der Landkreis Leipzig hat die zu entwickelnde Marke bereits aufgegriffen und organisiert eine erste informelle Gesprächsrunde mit den privaten Seebetreibern des Leipziger Neuseenlandes und dem SVS.

Mit dem Cospudener Yacht Club Markkleeberg e.V. wird geprüft, die im August stattfindende Traditionsregatta „Blaues Band“ bereits 2019 unter Gesichtspunkten einer *Mitteldeutschen Segelwoche* zu erproben und Parallelveranstaltungen an anderen Seen mit weiteren Vereinen zu koordinieren. Zusätzlich werden Kontakte zur Presse und zu anderen Sportverbänden vorbereitet.

Die erste offizielle *Mitteldeutsche Segelwoche* sollte im August 2020 im Vorfeld des von der Stadt Leipzig ausgetragenen internationalen Fachkongresses World Canals Conference stattfinden. Dazu wurde sie bereits thematisch auf die Agenda der Veranstaltung gesetzt und unsere DSV-Präsidentin Mona Küppers als Key-Note-Speaker gewonnen.